

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die Freundliche Einladung Jesu Christi zu denen lebendigen Wassern

Dietz, Johann Hektor

Franckfurt am Mayn, 1731

VD18 1326270X

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate aus den Digitalen Sammlungen des Studienzentrums August Hermann Franckes sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden. Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich an das Studienzentrum August Hermann Francke: (studienzentrum@francke-halle.de)

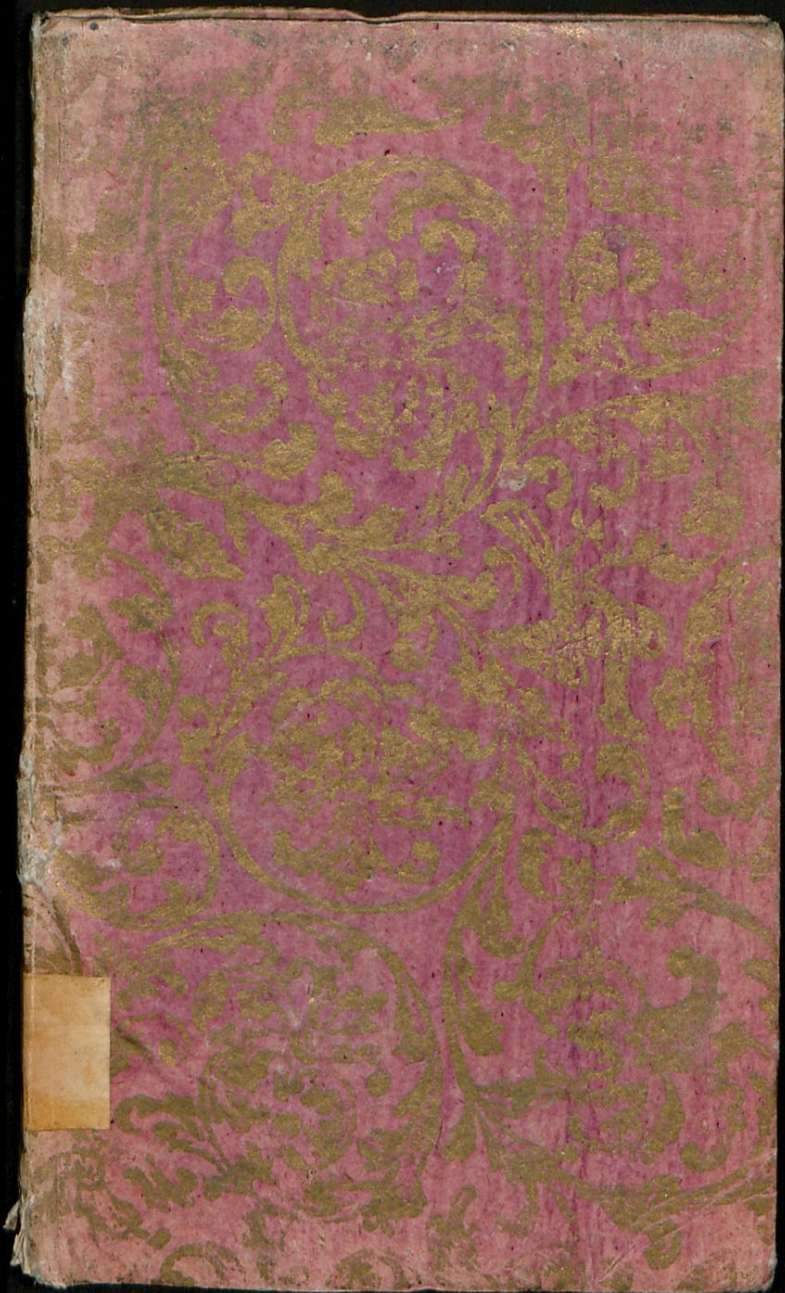
Terms of use

All digital documents from the digital collections of the August Hermann Francke Study Centre are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Centre of the Francke Foundations. If digital documents are published, the Study Centre is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the August Hermann Francke Study Centre: studienzentrum@francke-halle.de (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189306](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189306)



435

12 L. 13

4.g.35.

Institut

H. Prof. Grothmann

Die
Freundliche Einladung
Jesus Christi

Zu denen
lebendigen Wassern.

Am Mittwoch nach Pfingsten

Anno 1731.

In einer
über die Worte Christi

Joh. VII, 37. 38. 39.

In des Heil. Römischen Reichs Frey-

Stadt Augsburg

gütig aufgetragenen und in der Haupt-Kirche
daselbst

zu Sanct Anna

abgelegten Predigt vorgestellet,
und auf Begehren zum Druck gegeben
von

M. Johann Hector Diez.

Rev. Minist. Francofurt. ad Moenum Cand.

Frankfurt am Mayn /

Gedruckt mit Andreäischen Schriftten. 1731.

Handwritten text in a medieval script, likely Latin, covering the majority of the page. The text is arranged in approximately 25 lines, with some lines being significantly faded or obscured by ink bleed-through from the reverse side. The script is a cursive Gothic hand, typical of the 14th or 15th century. The ink is dark, but the paper is aged and discolored, with some areas showing significant staining and wear.

Dem

Hoch-Ehrwürdigen / in
Gott andächtigen und Hoch-
gelahrten Herrn /

H E N N

Samuel Frisberger,

Eines Hoch- und Wohl-Ehr-
würdigen Evangelischen Ministerii
der Kayserl. Freyen Reichs. Stadt

Mugspurg

Hoch-ansehnlichen Seniori
und Hoch-verdienten Pastori an
der St. Anna-Kirche.

Seinem Hochgeneigten Parro
und theuer geschätzten Vater in
Christo,



Hoch-Ehrwürdiger/

In Christo Iesu theuer
geschätzter Vater!

Es werden sich Ew. Hoch-
Ehrwürden nicht mißfallen
lassen / daß ich mich erküh-
ne / diesen wenigen und ge-
ringen Blättern / Dero Hochgeschätz-
ten Namen vorzusetzen. Ich habe
solches

solches gethan/ Theils damit Dieselben hierdurch um sovielmehr sollen bewogen werden/ den HErrn anzusehen/ daß er die darinnen vorgetragene Wahrheit/ wie im Vortrag/ also auch nun / in der Durchlesung/ mit seiner göttliche Kraft begleiten/ und zu vieler Hunger und Durst nach Jesu Christo/ wolle reichen lassen. Theils aber auch / eine öffentliche Danksagung abzustatten / vor die viele und mannigfaltige Wohlthaten/ womit Dieselben mich als mit einem Strom überschüttet haben. Dabey ich mich denn zu dem Grund-gütigen und getreuen GOTT und Vater in dem Himmel wende/ und ihn herzlich ansehe/ daß Er Eu. Hoch-Ehrwürden / in Ihrem wichtigen Amte/ mit Kräften des Leibes und des Geistes fernerhin ausrüsten und stärken/ seiner Kirchen zum besten

A 3

Zuschriffe.

besten in einer so berühmten Stadt
lange Zeit erhalten/ Sie ferner viele
Früchte ihrer H. Arbeit erleben lassen/
bis ins hohe Alter mit vieler Gnade
heben und tragen/ und endlich/ als einen
frommen und getreuen Knecht unter
die Zahl derer/ welche als Sterne er-
ster Grösse leuchten versehen. Wel-
ches / daß es der barmherzige Gott
in Gnaden erfüllen wolle/ wünschet
und bittet inniglich und herzlich

Eu. Hoch-Ehrwürden

**Meines Hochgeneigten Patrons
und theuer geschätzten Vaters
in Christo**

gehorsamst • ergebenster

M. Joh. Hector Dieß.



Eingang.

S Herr giesse Wasser auf die Dür-
stigen / und Ströme auf die
Dürren / und die Seele die nach dir
lächzet / die wollest du erquickten / um
deines Namens willen / Amen.

S Liebt in dem Herrn Jesu. Es
sind überaus erweckliche und tröst-
liche Worte, welche wir in der Of-
fenbarung Joh. am 7. Cap. vers.
16. 17. lesen: Sie wird nicht mehr
hungern noch dürsten / es wird auch
nicht auf sie fallen die Sonne oder
irgend eine Hitze. Denn das Lamm
mitten im Stuhl wird sie weyden und
leiten zu den lebendigen Wasser Brun-
nen etc. Der H. Geist ist recht beschäfftiget, den
seligen Zustand dieser Personen, von denen er
redet, auf das allerangenehmste zu beschreiben,
erzeiget erstlich, was man vergeblich mehr bey
ihnen werde suchen, dann aber auch zum an-
dern was sich bey ihnen würcklich werde fin-
den.

den. Von dem ersten spricht er: Vers. 16.
 Sie wird nicht mehr hungern noch
 dürsten / es wird auch nicht auf sie
 fallen die Sonne oder irgend eine
 Hitze. Ein jedes Wort zeigt uns an, wer
 diese Seelen sind, von welchen der Heil. Geist
 redet: Nämlich, es sind die Seelen derer,
 die dem Lamm unter grossen Trübsalen nach-
 gefolget, und noch nachfolgen werden. Daß
 dem also seye: kan Eure Liebe aus der Frag
 und Antwort, welche in dem vorhergehenden
 13. und 14. Vers. enthalten ist, ganz deutlich
 erkennen. Dann im 13. Vers. heisset es;
 Und es antwortete der Aeltesten ei-
 ner und sprach zu mir: Wer sind dies-
 se mit weissen Kleidern angethan?
 Und woher sind sie kommen? Dar-
 auf geschieht die Antwort im 14. Vers. Und
 ich sprach: HERR / du weissest.
 Und er sprach zu mir: Diese sind,
 die da kommen sind aus grossem Trüb-
 sal / und haben ihre Kleider gewas-
 chen und haben ihre Kleider heile ge-
 macht im Blute des Lammes. Von
 diesen versichert er nun, daß da sie auf dem
 schmalen Weg des Creuzes öftters in solche
 Nöthen gekommen, da sie mit David aus dem
 42. Psalm. v. 2. 3. 4. unter der Hitze der
 Anfecht

Ansehung seuffzen müssen: Wie der Hirsch
 schreyet nach frischem Wasser / so
 schreyet meine Seele / GOTT / zu dir.
 Meine Seele dürstet nach GOTT /
 nach dem lebendigen GOTT / wenn
 werde ich dahin kommen / daß ich
 Gottes Angesicht schaue? Meine
 Thränen sind meine Speise Tag und
 Nacht; So seye hier die frohe Zeit der süß-
 sen Erquickung, da kein Hunger oder Durst
 sie mehr überfallen werde, weil sie die Sonne
 der Trübsal nicht mehr stechen, und die Hitze
 der Ansehung, nicht mehr abmatten kön-
 ne. Hingegen versichert er, daß sie das
 Leben und volles Genügen genießen würden,
 denn das Lamm, Jesus Christus, der als der
 Sohn mitten in dem Stuhl zur Rechten des
 lebendigen Gottes sitzt, wird sie, als ihr
 treuer Hirte, werden durch das Anschauen und
 durch die unverrückte Gegenwart Gottes,
 da seine Schaaf in höchster Vollkommen-
 heit seiner Liebe genießen sollen. Er wird sie
 leiten zu den lebendigen Wasser, Brunnen, da
 sie mit der Freude des H. Geistes, als mit einem
 Strom überschwemmet und trunken wer-
 den von den reichen Gütern seines
 Hauses. Ps. 36. 9. Was düncket euch wer-
 theste Seelen? Solte der Stand dieser See-
 len

ten nicht ein herrlicher und seliger Stand seyn? sollte der nicht selig zu nennen seyn, der von dem Lamm Gottes also gewendet und mit diesen Strömen aus dem Heils-Brunn vor dem Angesicht Gottes erquicket wird? Ein Jeder wird hoffentlich in seinem Gewissen überzeugt seyn, daß er höchst glücklich seyn würde, wann er sich eine lebendige Hoffnung darauf machen könnte. Wohlan, Geliebteste, ihr könnt solche bekommen, das Lamm, das erwürget worden um unserer Sünden willen, bietet euch allen in seinem Evangelio solche lebendige Hoffnung an; Ja, was noch mehr ist, so sind bereits schon hier die Erstlinge von diesem reichen Überfluß, der in dem Reich der Herrlichkeit seyn wird, zu genießen. Und sehet, eben darzu sollt ihr in dieser Stunde beruffen und eingeladen werden, denn da mir gütlich aufgetragen worden, diesmal, das Wort des Herrn an dieser Heil-Stätte zu verkündigen, und mir desfalls einige darzu leitende holdselige Worte Jesu Christi vorzutragen sind gegeben worden; So soll auch die Summa meines ganzen Vortrags dahin gehen, Euch und mich zu dieser Quelle des Lebens zu führen, um das Gute des Herrn in reichem Maße zu genießen. Vereiniget denn um deswillen eure Andacht mit der meinigen, und ruffet

ruffet den himmlischen Vater an, daß er meine Lippen heiligen, euere Herzen eröffnen, und zur Abhandlung dieser süßen und höchwichtigen Wahrheit einen solchen Zufluß seiner Gnade und seines Geistes uns schenken wolle, daß wir alle an dem inneren Menschen dardurch mögen erquicket werden, darum wollen wir Ihn anflehen in dem Gebet des Herrn &c.

Vater Unser.

Textus Joh. 7. v. 37. 38. 39.

Wer am letzten Tage des Fests/ der am herrlichsten war/ tratt Iesus auf/ rief und sprach: Wen da dürstet/ der komme zu mir / und trüncke. Wer an mich glaubet/ wie die Schrift saget / von des Leibes werden Ströme des lebendigen Wassers fließen. Das sagte Er aber von dem Geist / wel-

welchen empfangen sollten die an Ihn glaubten. Denn der Heil. Geist war noch nicht da/ denn Jesus war noch nicht verkläret.

S Geliebte! wann David im 23. Psal. ein Lied von der Güte seines Hirten singet, und Ihm vor das Gute, welches er mit andern Gläubigen unter seiner Aufsicht geniesset, danket; So rühmet er nebst andern Wohlthaten Gottes auch diese: daß er ihn führe zu den frischen oder lebendigen Wassern. Und bestättiget also damit dasjenige, was wir jeto bereits in dem Eingang gehöret haben, daß wir schon hier in diesem Leben dieser lebendigen Wasser können theilhaftig werden. Ach ja, Geliebteste! wir können sie nicht nur genießen, sondern wir müssen sie auch hier genießen, wenn wir anders der ewigen Erquickung, welche die Kinder Gottes vor dem Angesicht ihres Vaters genießen, theilhaftig werden wollen. Denn das Wasser, welches Jesus Christus giebet, das muß ein Brunn des Wassers in uns werden,

den, das in das ewige Leben quillet. Joh.
4. v. 14.

So lasset uns dann, Geliebte, mit begierigem Herzen zu Jesu nahen, und die Worte, darinnen er uns diese Wasser des Lebens anbietet, also betrachten, daß dadurch auch in uns ein reicher Strom sich möge ergießen. Höret dann aus denselbigen mit rechter Aufmerksamheit an:

Die freundliche Einladung des
HERRN JESU zu denen lebendigen
Wassern.

1. Wie lieblich Er einen jeden dazu ruffet.
2. Was vor eine Ordnung er denen Kommenden vorschreibt.
3. Wie reichlich und kräftig sie von Ihm sollen erquicket werden.

Heiliger guter Geist! ohne welchen niemand Jesum Christum heilsamlich erkennen / vielweniger aber zu ihm kommen / und solche Heylsgüter genießten kan / laß dein Licht

in unsern verfinsterten Verstand
dringen / damit wir das Gute / das
wir bey ihm haben sollen / erken-
nen / und durch solche Erkenntnis
zu einem heiligen Verlangen nach
dem Genus und dem Besiz solcher
Seligkeiten / erwecket werden / um
deiner Liebe willen / Amen.

Erster Theil.

Wie nun, Geliebte in dem Herrn!
I. Die freundliche Einladung an-
langet, so liegt uns dieselbe vor
Augen in denen Worten, wann
es heist: Aber am letzten Tage des Fests/
der am herrlichsten war / tratt Je-
sus auf / rief und sprach: Wen da
dürstet / der komme:

Es wird uns hier a.) gemeldet die Zeit/
da der Herr Jesus geredet, b.) mit welchem
Affect er solche Worte ausgesprochen, c.) an
wen er solche Einladung ergehen lasse. Was
erstlich die Zeit betrifft, so geschah es am
letzten

letzten Tag des Fests. Dieses Fest war das bey den Juden noch heutiges Tages übliche Laubhütten-Fest, welches Gott eingesetzt hat zu einem Denck-Mahl der Liebe, die er diesem Volck in der Wüsten erwiesen, da er sie vierzig Jahre lang die größten Proben seiner göttlichen Allmacht und Vorsehung erfahren lassen. Weil aber die Menschen so gar leicht des Guten, was sie von dem Herrn empfangen haben, vergessen, so gab ihnen Gott Lev. 23, 34. seqq. ein Gesetz, daß sie Jährlich zum Gedächtnis dessen, was der Herr an Ihnen gethan, sieben Tage dem Herrn feyren sollten. An diesem Fest, und insonderheit an dem letzten Tage, von dem Johannes sagt, er sey am herrlichsten geachtet worden, tralt **Jesus auf**. Einige derer Ausleger meynen, es seye der achte Tag gewesen, der zwar nicht nach Göttlicher Verordnung, aber doch nach Jüdischer Gewohnheit der herrlichste gewesen.* Andere hingegen

* Dieser Meynung sind Calov. in Bibl. illustr. in h. l. F. A. Lampe in Comment. in h. l. dahin auch gehen die Worte des berühmten Lightfoot in Flor. hebr. in Job. da er spricht: Dies octavus reliquis dignior erat, non quidem ex institutione Dei, (qua pauciores juveni agni quo die oblatus sunt quam reliquis. Num. c. 29.) sed ex opinione Judaeorum, qui idcirco caeteris diebus supplicationes & sacrificia fieri arbitrabantur non tam pro se ipsis, quam pro reliquis gentibus, et die hac octava solum pro se ipsis.

16 Freundsliche Einladung Jesu Christi

verstehen den siebenden Tag, der, wie in andern Festen, also auch in diesem, nebst dem ersten Tage, nach Gottes Verordnung, der herrlichste war.* Es wurde aber dieser Tag vor den herrlichsten im ganzen Fest geachtet, entweder weil dieser Tag den Schluß von allen Festen des ganzen Jahres machte, oder weil die Juden an demselbigen mit dem 2777 oder mit einem Bund von Zweigen und Palmen, siebenmal um den Altar giengen, (da es die übrige Tage nur einmal geschah) zum Gedächtniß der Belagerung Jericho, dabey schreyende Hosanna.** Dahero dann an diesem Tag ein grosses Freuden- und Jubel-Geschrey gehöret ward, von welcher Freude die Juden in ihren Schriften überaus vieles zu sagen wissen, dazu insonderheit noch Gelegenheit gab, eine zu der Zeit übliche Gewohnheit, deren fast alle Ausleger dieser Worte Christi Meldung thun: Es pflegten nemlich die Juden an diesem Fest mit

* Welcher Meinung mit beytriff Ven. Dr. D. Rambach in f. anserles. heylf. Worten T. 2. p. 80.

** Diese Ursach findet man in der Gem. Hieros. Succa f. 543. Wie schon Hadr. Reland Antiq. Sacr. Vet. Hebr. bemercket p. 42. Und Joh. Reinh. Ruf Harv. Evang. T. II. p. 376. welche beyde gar wohl anmercken, daß eben deswegen auch dieser Tag von denen Juden יום הכיפורים genennet worden/mit welchem übereinstimmet/wenn Johannes sagt / es sey geschehen ἡμέρα μεγάλη.

mit vielen Cerimonien eine grosse Menge Wassers, aus dem Brunnen Siloah, der unten am Berge Zion hervor quolle, zu schöpfen, welches dann mit dem gebräuchlichen Wein zum Brand-Opfer vermischet, und von dem Priester vor dem Altar ausgegossen worden; Da sie denn unter dem schöpfen und hintragen mit vielen Freuden zu singen pflegten aus Esa. 12, 3. Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus dem Heyl Brunnen. Dieses alles sahe der HErr Jesus, der diesem Fest mit beymohnte, mit an, dabey dann sein Herz zu einem grossen Mitleyden bewegt war, denn er sahe, daß dieses arme Volk die Cerimonien des äussern Gottes, Dienstes mit grosser Begierde observirte, Er hörte, wie sie sich der theuren Verheissungen Gottes, die ihnen Gott von ihm, dem Brunnen des Heyls, gegeben, Zach. 13, 1. erinnerten, aber da nun GOTT diese gnädige Verheissung in ihre Erfüllung gehen, und das Leben unter ihnen erscheinen liess, so mußte er zum grössten Schmerzen seines Herzens erfahren, daß die allermeisten eher in ihrem Sünden, Elend ver-schmachten, als zu Ihm, das Leben zu erlangen, kommen wolten.

Diese Blindheit des armen Volckes gieng dem Herrn Jesu sehr nahe. Daher war er nun bemüht

18 Freundliche Einladung Jesu Christi.

bemühet, die Seelen von den todtten Wassern zu sich, der Quelle des Lebens zu ziehen, das mit sie den rechten Kern des Festes genießen mögten.

Geliebteste! lasset uns, ehe wir weiter gehen die Anrede des Herrn Jesu zu betrachten, an dem Exempel dieses Volks spiegeln, und sehen, ob wir nicht eben das Verderben an uns erblicken, das der Heyland an dem Jüdischen Volk sahe. Wir haben nun durch Gottes Gnade das frohe Pfingst-Fest celebrirt; Haben wir es aber weiter an demselben bigen gebracht, als die Jüden? Sind wir zu Jesu Christo, als der Quelle des Lebens, der in diesen Tagen seinen Geist uns so reichlich anbieten lassen, gekommen? Sind wir des Kerns dieses Festes, ich meyne der allerköstlichsten Gabe des Heil. Geistes theilhaftig worden, oder wissen wir weiter nichts zu sagen, als daß wir nach altem Gebrauch durch Observirung des äußerlichen Gottes-Dienstes, diese Fest-Tage haben feyren helfen. O so wißt! daß wir eben auch diejenige sind, die dazumahl dem Herrn Jesu mit auf seinem Herzen gelegen und Ihn auf das innigste gerührt haben. Da er aber nun ebenfalls so zu reden, an dem letzten Tage des Festes, mit eben diesen Worten, unter uns auftritt, und uns etwas besseres zugedacht hat;

so

so sehet ja zu, daß er ein williges Herz möge finden.

Jesus, heist es, trat auf / rief und sprach: Alle Umstände und alle Worte entdecken uns bey dem Herrn **Jesus** den Affect eines herrlichen und brünstigen Verlangens nach dem Heil der Seelen. **Er stand auf:** Sonst war es gebräuchlich bey denen Jüden, daß ihre Lehrer saßen und das Volk unterrichteten; weil aber viele, wegen der grossen Versammlung des Volkes, an solchen hohen Festtagen, durch das Getümmel verhindert wurden, das vorgetragene Wort zu verstehen; so stand **Jesus** auf, damit ihn alle sehen und hören mögten. Es mag auch seyn, daß der Heiland mit der Hand gewincket, oder sonst ein Zeichen gegeben, daß sich die Gemeine mögte zur Stille sammeln. Dann daß dieses gebräuchlich gewesen, wann jemand etwas wichtiges in denen Schulen vortragen wollen, finden wir unsständig aufgezeichnet **Act. 21, 40.** Da nun dieses vermuthlich eine grosse Stille und Attention bey dem Volk erweckte: rief **Jesus** und sprach **Er rief** theils zu zeigen, daß was er ihnen werde vortragen, eine Wahrheit sey, welche er nicht diesem oder jenem im vorborgehen sollte verkündigen, sondern die wegen ihrer Wichtigkeit aller Welt verkündiget werden

B 2

solte,

20 Freundsliche Einladung Jesu Christi

folte, theils weil die meisten unter ihnen geistlich taub, und durch den Schlaf der Sündlichkeit so eingeschlummert worden, daß sie als die Todten, das, was ihnen zu ihrem Heil und Errettung verkündiget worden, bisher ungehört. Deswegen erhob er seine Stimme als eine Posaune, daraus aber lauter Worte holdseliger Lippen gehört wurden. **Er rief und sprach: Wer da dürstet, der komme!** Ich sehe, will der Heiland sagen, was ihr nach der Gewohnheit thut. Ich sage euch aber: Ich bin der rechte Brunnen des Lebens, nach welchem eure gläubige Väter im Alten Testament gedurstet haben. Ich bin die lebendige Quell, aus welcher ihr das rechte reine Wasser schöpfen könnt und der Euch mit dem h. Geist, und dessen Gaben erfüllen kan. Wer demnach dürstet, und ein heisses Verlangen hat, das Heil seiner Seelen zu schaffen, der komme zu mir. Dein unschätzbares Wort, Jesus ruft mit heller Stimme, **wer dürstet der komme!** Ein jeder unter solchen glaube demnach aufs allergewisseste, daß so gewiß als dieses Wort **Wer da dürstet**, von dem Mund der Wahrheit allgemein ausgesprochen worden, dieses Wort **Wer** an ihn geredet sey. Höret das, insonderheit ihr Elenden, die ihr dieses Fest über eure Ohren verstopffet, und

und vergeblich die Stimme eines Freundes an
euch habe ergehen lassen, die ihr euren sünd-
lichen Durst aus den Quellen unreiner Was-
ser, daraus die Würmer eines ewigen Ver-
derbens entstehen, zu stillen gesucht habt, die ihr
aber nun eben um deswillen keine Freudigkeit
in euch findet, diese Gnaden-volle Invitation,
als euch gehend, anzunehmen; Höret es ihr
Elenden, eben euch zu gut tritt Jesus auf, und
ruffet mit heller Stimme, daß ihr es hören
solt: **Wer da dürstet, der komme!**
Wendet euch demnach zurück von den todtten
Wassern, und lasset diese freundliche Einlas-
dung des Herrn Jesu in euch einen andern
Durst nach denen lebendigen Wassern ent-
zünden, bittet den, der zu einem jeden spricht,
wer da dürstet, der komme, daß er durch diese
seine heiße Liebe das erste Verlangen nach
Ihm, der lebendigen Quelle, in euch erwecken
wolle. Denn wo ihr euch sonst außer Ihme
hinwendet, so werdet ihr, wie bisher, erfahren,
daß ihr mit all eurem Bemühen dennoch keine
andere, als Brunnen die löchericht sind und
kein Wasser haben, findet. Hier aber fließen
die Ströme des lebendigen Wassers, hier fin-
det man Vergebung der Sünden, Leben und
Seligkeit, ja alle Schätze, die in dem Heils-
B 3 Brun-

22 Freundsliche Einladung Jesu Christi

Brunnen Jesu Christa verborgen liegen.
Sehet, Geliebte! das ist die freundsliche Ein-
ladung des HERRN Jesu zu denen lebendigen
Wassern.

Anderer Theil.

Höret aber nun zum Andern, was Er
vor eine Ordnung denen Kom-
menden vorschreibet. Es weist sie der
Heyland auf keine andere Ordnung, als auf die
Ordnung der Buße und des Glaubens, als
den einigen Weg, auf welchen alle Sünder zu
GOTT kommen müssen.

Diese Ordnung, wird mir mit schönen Wor-
ten, die sich auf die Sack; davon der Heyland
redet, schicken, vorgestellt. Diejenigen also,
die dieser theuren angebotenen Gnade Jesu
Christi wollen theilhaftig werden, die müssen
dürstig darnach seyn, dann so spricht der
Heyland: Wer da dürstet / der komme!
Es redet Christus nicht von dem leiblichen
Durst, sondern von dem geistlichen Seelen-
Durst, davon er Matth. am 5. spricht: Ses-
tig sind / die da hungert und dürstet
nach der Gerechtigkeit. Damit wir
nun diesen geistlichen Seelen-Durst, woher
er entstehe, und was es vor eine Bewandnis
damit habe, recht verstehen lernen; so müssen
wir uns gleich Anfangs erinnern, wie GOTT
der HERR die Seele des Menschen Anfangs
erschaf-

erschaffen, und was er ihr zu ihrer Ruhe und Vergnügen bestimmt habe. Da wissen wir aus göttlicher Offenbarung, daß Gott unsern unsterblichen Geist darzu erschaffen, daß er nicht mit einiger Creatur, sondern allein mit Ihm, dem höchsten Gut, aufs innigste und allerseeligste sollte vereinigt und in Ihm vergnügt seyn.

So lange nun der Mensch in dieser seligen Vereinigung stand, so hatte er keinen Mangel an einem reichen Zufluß alles dessen, was zu einem vollkommenen Vergnügen seiner Seelen nöthig war. Da aber der Mensch durch die Sünde von dieser lebendigen Quelle sich getrennet, so ward seine Seele nicht nur aller Würde und Herrlichkeit, sondern auch dieses allerseeligsten Genusses Gottes und seiner Liebe beraubt. Im Gegentheil kam sie dardurch in die äußerste Armuth, Noth, Elend, Jammer, Todt und Verdammnis. So lange nun der Mensch von Gott getrennet bleibet, so findet er nichts, darinnen seine Seele ruhen und das Verlangen des Geistes sich stillen könnte, denn alle irdische Dinge können die Seele nicht beruhigen, weil sie vergänglich und der Verwesung unterworfen sind. Unsere Seele aber, weil sie unsterblich ist, bedarff sie eines ewigen unsterblichen Gutes, welches sie

aber nirgends anderst, als in GOTT, findet. Soll nun der Mensch dahin kommen, daß er GOTTes als des höchsten Guts wider theilhaftig wird, so muß bey ihm ein Durst, nach Jesu Christo erwecket werden, als ohne welchen Niemand zu GOTT kommen und seiner Liebe genießen kan. Dieser Durst muß entstehen, theils aus der rechten Erkenntnis und schmerzlichen Empfindung seines Elendes, darinnen man liegt, theils aus der Verkundigung des Evangelii von Christo Jesu. Erstlich muß also der Mensch dahin kommen, daß er seinen Mangel, sein Elend und Verderben erkennet und schmerzlich fühlet. Denn ob wohl alle Menschen in ihrem natürlichen Zustand dürre, das ist, des H. Geistes bedürftig sind, so sind sie doch nicht alle durstig und solcher Gnad begierig und fähig, welche nun in ihrer natürlichen Härtheit noch ungebrochen, das ist, die noch nicht in der Buße zur Erkenntnis ihres Sünden-Elendes gebracht sind, daß sie aus der Erkenntnis ihrer Bedürftnis Verlangen und Begierde nach der göttlichen Gnade haben, die sind noch nicht durstig, folglich auch nicht fähig, dieser Gnade theilhaftig zu werden. Wenn aber der Mensch erst in den rechten Buß-Kampff geführt wird, und die Armuth seines Geistes erkennet,

und

und siehet wie arm/elend/nackend/blind
 und blos er an seiner armen Seelen sey.
 Apoc. 3. 17. So fühlet und empfindet er erst
 Durst nach GOTT, welcher Durst alsdenn
 recht hefftig, und mit einem heißen Verlan-
 gen, gestillet zu werden, verknüpffet wird,
 wenn dem Menschen das Evangelium mit sei-
 nen süßen Verheissungen von Jesu Christo,
 der mit seinen lebendigen Wassern die dürren
 Herzen erquicket, die Sünder mit GOTT
 versöhnet und zu seiner seligen Gemeinschaft
 bringen will, verkündiget wird. Diejenige
 nun, die in diesem seligen Durst stehen, und
 erkennen, daß wo ihnen nicht in ihrem Elend,
 darinnen sie sich bisher mit der größten Gefahr
 ihrer Seelen aufgehalten, eine Erquickung ge-
 reicht werde, so seye nichts gewissers als daß
 sie ewig verschmachten und umkommen müßten,
 die aber eben deswegen, da ihnen der Brunn
 des Heyls in dem Evangelio gezeigt wird, dar-
 nach dürsten und deshalb nach Jesu Chri-
 sto mit Weinen und Schreyen seuffzen: Wo
 bist du denn o Bräutigam / wo wey-
 dest du O Gottes Lamm / an wel-
 chem Brünlein ruhest du / ich dürst/
 (ich bitte / ich flehe) ach laß mich auch
 dazu! Die also dürsten, denen ruft ferner der
 Herr Jesus zu: Wer da dürstet / der

26 freundliche Einladung Jesu Christi

Komme zu mir. O welch ein erquickendes Wort! Jesus ruft Ihr Dürstende, Wer dürstet, der komme! Sehet! das ist die Stimme eures Freundes, den es schon lange nach dem Heyl eurer Seelen gedürstet hat, dieser, ob er gleich lange vergebens geruffen: Kommet her zu mir alle/die ihr mühselig und beladen seyd / ich will euch erquickern / antworret jeko, da er das erste Sehnen und Verlangen nach Ihm in euren Herzen siehet aufsteigen; Wer dürstet, der komme. Auf demnach alle, die ihr dürstig seyd, zu diesem freyen und offenen Born. Der Herr Jesus läset euch allen die Freyheit ankündigen, wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst. Wolt ihr euch aber aufmachen, so mercket wohl die Worte des Herrn Jesu, daß er sagt: Wer dürstet, der komme zu mir. Wenn ich an einen Ort kommen will, so wird erfordert, daß ich von einem Ort aus und so lange fortgehe, biß ich an dem andern eingehe; Wollen wir nun zu dem Herrn Jesu kommen, so müssen wir **Erstlich** ausgehen, von aller Gerechtigkeit eigener Werke, samt allen Pfützen sündlicher Lüste, sie mögen Nahmen haben wie sie wollen. Denn eben daran wird es offenbar, ob unser Verlangen rein, heilig, eyfferig und inbrün-

brünftig sey, wenn wir allem absagen, Christum zu gewinnen. Denn wer etwas lieber hat, als Christum, der ist sein nicht werth. Luc. 14, 26. 33.

Zweytens, müssen wir auf dem Wege nicht stille stehen, sondern fortgehen, bis unsere Seele gefunden, den sie liebet. Hohel. am 3, 4. Darum sagt der Heyland: Wer dürstet / der komme ^{7 206 ps.} zu mir: Denn nicht der Ausgang, sondern der Eingang ist das rechte Kommen. Wenn sich aber der Mensch aufmacht, dieser ruffenden Stimme zu folgen, so muß er stets seine Ohren auf das Wort Jesu mercken lassen. Er komme zu mir. O dieses Wort zu mir, hat vieles auf sich, daß es der Mensch wohl fasse, denn geschieht das nicht, so gerathen wir öftters auf sehr weite Um, ja Ferwege, ehe wir diese Erquickung finden. Denn so geschieht es, daß einige, wenn sie ihres Elendes innen werden, zu Mose fliehen, in Meinung, durch eignen Fleiß, dem Gesetz ein mehreres Genügen zu leisten, ihren ängstlichen Durst zu stillen. Weil aber das Gesetz mit dem äußerlichen nicht zufrieden, sondern das innere, den ganzen Menschen, und einen vollkommenen Gehorsam fordert, der Mensch aber, weder in sich, noch in dem Gesetz, die Krafft dieser Forderung Genü-

Genügen zu thun, findet; so bekomme er hier, statt des Trostes, lauter Fluch, an statt der Erquickung, mehrere Angst und Beschwernis.* Andere fallen auf äussere Übungen, Beten, Kirchen gehen, Almosen geben, Fasten, Seuffzen und Klagen; allein in allem diesen finden sie nicht das, wodurch das Verlangen ihrer Seelen gestillet wird, weil sie sich nicht durch diese Dinge zu Jesu Christo selber bringen lassen. Denn diese Ehre gebühret und bleibet Jesu Christo allein, darum spricht er: **Wer dürstet/der komme zu mir.**

So mercket doch dieses, Geliebte! daß Jesus Christus allein derjenige sey, da unsere Seele Ruhe findet. So lang wir ausser Jesu herum flattern, so lang sind und bleiben wir in der Zerr, voller Unruhe und in dem Verderben stecken, kommen wir aber zu Ihm, so finden wir die wahre Ruh; Selig ist demnach die Seele, welche dieses Wort Jesu: zu mir / mercket

- Das Gesetz kan uns wohl die Sünde anzeigen / überweisen / anklagen und vermalebden / aber es kan uns nicht wider heraus helfen. Es dienet aber darzu, daß es durch solch Schrecken / unser Hertz erwecke / nach Christo zu seuffzen. Bey dem finden wir alles / was das Gesetz von uns fordert / Unschuld / Frömmigkeit / Erfüllung aller Befehle / den Heil Geist mit seinen Gaben / Glauben / Liebe / Gottesfurcht / Liebe des Nächsten ic. schreibet der alte gottsel. Lehrer Urbanus Regius in f. Dialog. 2. 16.

cket und nicht eher ruhet, biß sie es selber erfahren. Die deswegen spricht:

Ich will IEsu selbst sehn/
 Ich muß IEsu selbst sprechen/
 Und ich weiß es wird geschehn/
 Es wird ihm sein Herze brechen:
 Denn ich will nicht eher ruh'n/
 Biß ich IEsu kan umfassen/
 Biß Er sich wird finden lassen/
 Und mir meinen Willenthum.

Allein in dem, als IEsus ruffet, kommet, so düncket mich, ich höre mancher Seelen Einwurffe dargegen. Einer spricht: Ich wolte wohl gern kommen, aber ich finde noch keinen rechten Durst und Verlangen nach denen Schätzen des Heyls bey mir. Ein anderer klaget, er habe zwar Durst, aber er seye schon so verschwachet, daß er keine Krafft mehr finde, zu IEsu Christo zu kommen. Ich antworte euch, liebste Seelen, was das Erste betrifft, so spricht ja der Heyland nicht, wen in diesem oder jenem hohen Grad dürstet, sondern er spricht: **Wer dürstet** / ist also nur wahrhaftig ein Durst, selig zu werden bey Euch, findet sich deswegen ein Sehnen in euren See-

len nach Jesu Christo, so wisset: Ihr seyd mit unter denen, / auf welche diese Worte Jesu Christi gerichtet sind, und dieses schwache Verlangen der Elenden höret der Herr. Darum haltet Euch nur nicht selbst auf, ob könntet ihr deswegen nicht kommen: Ob wäret ihr nicht würdig: Ob wäret ihr noch nicht durstig genug, und was dergleichen Hindernissen mehr sind; Sondern nachdem euch Gott die erste Gnade erzeiget hat, so dencket dem Guten, was euch angeboten wird, weiter nach, führet dieses erste Verlangen ins Gebet, leget euch aufs Bitten und Flehen, so wird darunter euer Durst grösser und eure Begierde zu kommen stärker werden.

Ihr Andern aber, die ihr zwar ein durstens des Verlangen nach Christo und seinem Geist habel, aber keine Krafft zu kommen findet, wertheste Seelen! hat der H. Geist das erste in euch gewürcket, so ist das schon Gnade, lasset denn nur diese Gnade ferner auch die Krafft / zukommen, in euch würcken: Denn villeicht ist das die Ursach, daß ihr bisher nicht habt kommen können, weil ihr in euch selber die Krafft zu kommen gesucht habt, als welches wir gänzlich verläugnen, und hingegen alles lediglich von der Gnade Gottes erwarten müssen. Erkennet ihr also, wie elend, arm und jämmerlich es um eure Seelen stehet, es findet

findet sich aber dabey ein rechter Seelen-Durst, so wendet euch zu ihm und wisset, der denen Durstigen ruffet: Kommet! Der ist auch, der durch seine Krafft und Macht: Stimme, Krafft zu kommen schencket. Wenn demnach, nur erstlich euer Herz, durch das Wort Kommet! lieblich zu Jesu Christo geneigt wird, so ist das gleichsam die Hand, an welcher er euch anfassen und näher zu sich ziehen wird: Übersisset euch denn nur seiner Gnaden: Wirkung und erinnert euch darbey fleissig unter Gebet und Glehen an die Worte Pauli, Phil. 2, 13. GOTT ist es, der in euch wirket das Wollen und Vollbringen nach seinem Wohlgefallen/ und an seine Verheissung. Jer. 31, 25. Ich will die müden Seelen erquicken und die bekümmerten Seelen sättigen. Wem aber nun Jesus Christus so nahe mit seinem Wort an sein Herz kommt, daß er diesen Durst, nebst dem sehnlichen Verlangen, denselben zu stillen in sich findet, der muß den glauben an den Herrn Jesum, denn das ist eben das rechte Kommen zu ihm, wenn wir an Ihn glauben, darum spricht der Heyland: Wer dürstet, der komme und es trincke/ wer an mich glaubet.

Sehet, Geliebte! das ist das einzige Mit-
tel

32 freundliche Einladung Jesu Christi

tel von aller Unseligkeit befreier, und hingegen
 alles Guten, was zur Erquickung der Seelen
 gereicht, theilhaftig zu werden: Dann der
 Glaube ist die Hand, wodurch ihr Jesus
 Christum, der durch das Wort kommet/
 seine Hand nach euch ausstreckt, wider umfas-
 set, und mit aller Gottes Fülle e-füllet
 werdet. Eph. 3. Der Glaube ist der Mund,
 welcher aus seiner Gnaden-Kraft: Lieb- und
 Heils-vollen Brust, allerley seiner gött-
 lichen Kraft / was zum Leben und
 göttlichen Wandel diener/ziehet. 2 Petr.
 1. 3. Das ist also der köstliche Weg, auf wel-
 chen sich eine bußfertige Seele begeben muß.
 Rufft ihr Jesus zu: Wer dürstet/ Der
 komme! So muß sie diese Freundlichkeit
 und Heilseligkeit unsers Heilandes kräftig
 aufmuntern, ihre Zuflucht zu diesem ihrem
 Erbarmen zu nehmen, und wie sie bisher in
 nichts Hülffe und Erquickung hat finden kön-
 nen; So muß sie nun mit Verläugnung al-
 les andern Jesum Christum, als den einzigen
 Erlöser von allem Ubel und Erwerber aller
 Seligkeit, erkennen, durch die Erleuchtung des
 h. Geistes dem, was von ihm zu ihrem Heil
 verkündigt worden, verpflichten, und denn
 völlig ihre Hoffnung und Zuversicht auf seine
 Gnade setzen und glauben, daß, wie er sie zu
 sich

sich gerufen, und der Vater zu ihm gezogen hat; So werbe sie der Sohn nicht hinausstoßen sondern ihrer Biete gewähren.

Sehet, Geliebte! wer sich auf diesen gesegneten Weg begiebt, und also wie es das Evangelium erfordert, so ganz seine Hoffnung setzt auf die Gnade Jesu Christi, die er in diesen Evangelischen Worten allen dürstigen Seelen antragen lässet, wer also, sag ich, zu ihm kommt und sich ihm ganz zum Eigenthum übergiebt, der kommt auch dahin, daß Ihm erlaubt wird zu schöpfen und zu trinken. So groß und tief nun das Gefäß seines Glaubens ist, so viel, ja noch mehr, hat er die Freiheit zu trinken. Da erfährt er dann mit David, wie gut es diejenigen haben, die zu diesem guten Bieten kommen sind, er kan nun aus eigener Erfahrung nachsagen, was dieser im 23. Ps. von Ihm rühret: **Er führet mich zum frischen Wasser und erquicket meine Seele** / er kan ein Zeugnis der Wahrheit ablegen, daß eine dürstige Seele bey Christo finde, was er Jer. 31, 25. verheissen hat: **Ich will die müden Seelen erquickern und die bekümmerte Seelen sättigen.**

Dieses nun, ist die selige Ordnung, in welcher man zu dieser Quelle des Lebens kommt; Der Anfang ist zwar etwas

E

traue

34 freundliche Einladung Jesu Christi

traurig aber das Ende desto erfreulicher, denn nun werden Ströme des lebendigen Wassers über sie ausgegossen. Das ist es aber, was wir noch Drittens zu betrachten haben.

Dritter Theil.

Diese reiche Gnade, mit welcher die Glaubigen sollen erquicket werden, wird uns also beschrieben: Von des Leibe werden wie die Schrift sagt: Ströme des lebendigen Wassers fließen. Das sagte er aber von dem Geist / welchen empfangen sollten die an Ihn glauben; Denn Jesus war noch nicht verklärer. Was den Verstand dieser Worte angehet, so ist davon zu mercken, daß in Erklärung derselben die gelehrtesten Ausleger unterschiedene Gedanken darüber führen. Dann was die Worte, wie die Schrift sagt/angehet; So wollen einige dieses noch auf das vorige ziehen und mit denen Worten, **Wer an mich glaubet / verschnüpfen.** Es scheint aber am bequemsten zu seyn, wenn wir dieselben nach anderer Gutdüncken mit dem folgenden verbinden; **Wer an mich glaubet / aus dessen Leibe werden wie die Schrift sagt, Ströme des lebendigen Wassers fließen.**

Da denn die Schwürigkeit, welche einige machen, daß die Schrift nirgend mit eben diesen Wor-

Worten diese Verheißung gebe, leicht fan gehoben werden: Wann wir sagen, daß der Heyland nicht auf eine Stelle, sondern auf mehrere Prophetische Verheißungen und in denen selben nicht sowohl auf die Worte und Sylben, als auf die Sach selber sehe und weise. Da wird es nun nicht an Dertern fehlen, wo wir diese Verheißung mit gleichförmigen Reden antreffen. Höret! wie herrlich Esaias cap. 35. v. 6. davon geweissaget hat: **Es werden Wasser in der Wüsten** (oder verwüsteten dürrer Seelen) **hin und wieder fließen/ und Ströme in den Gefilden.** Und wo es zuvor trocken gewesen ist/ sollen Teiche stehen / und wo es dürr gewesen ist/ sollen Brunnen=Quellen seyn. Ja/ der Herr wolle Wassers Flüsse auf den Höhen öffnen und Brunnen mitten auf dem Felde; Er wolle die Wüsten zu Wasser=Seen machen / und das dürr Land zu Wasser=Quellen. cap. 41, 18. 19. und cap. 44. v. 3. 4. **Ich will Wasser gießen auf die Dürstige / und Ströme auf die Dürre: Ich will meinen Geist auf deinen Saamen gießen/ und meinen Segen auf deine Nachkommen.** Daß sie wachsen sollen wie

26. freundliche Einladung Jesu Christi

Gras / wie die Weyden an den Was-
 ser-Bächen. Cap. 33, 1. Wolan alle/
 die ihr durstig seyd / kommet her zum
 Wasser / und die ihr nicht Geld ha-
 bet / kommet her kauft und esset /
 kommet her / und kauft ohne Geld /
 und um sonst / beyde Wein und Milch.
 Hierzu nehme man. Esa. cap. 12, 3. cap. 58, 11.
 Joel 3, 23. Zach. 13, 1. cap. 14, 8. Kom-
 men wir ferner auf die Verheissung selber, so
 sind einige, welche die Worte von des Lei-
 de werden Ströme des lebendigen
 Wassers fliessen / nicht von den Gläubi-
 gen / sondern von dem Herrn Jesu selber
 verstehen, welche die Worte des Regens also über-
 setzen: Wer da düstet / der komme
 zu mir / und es trinke / wer an mich
 glaubet. Wie dann die Schrift sagt:
 Von Seinem (des Messia) Leibe wer-
 den Ströme des lebendigen Wassers
 fliessen. Da ist also der Sinn der Worte
 dieser: Es werde der Messias den Heil. Geist
 und dessen Gaben / welche sich in dem reinen
 Behältnis seiner unbesteckten Menschheit ohne
 Maaß befinden / in grossem Überflus auf seine
 Gläubigen ausfliessen lassen und solche der Kir-
 che des N. T. nicht Tropfen sondern Strom-
 weise mittheilen. Welche Meynung denn so
 woh

wohl mit der Griechischen Construction als mit andern Stellen der Heil. Schrift, die den Messiam also vorstellen, bestätigt werden kan.* Andere hingegen nehmen es mit dem Geel. Luthero, von den Glaubigen, daß der Heyland damit bekräftige, den H. Geist mit seinen mannigfaltigen Gaben so reichlich über die Glaubigen auszugießen, wie es die Propheten in vorerwähnten Stelle verheissen. Wie nun die Sache selbst, auch nach dem Zeugnis derer, denen die andere Erklärung heller einleuchtet, ihre völlige Richtigkeit hat, und ebenfalls in andern Stellen der Heil. Schrift, die wir berührt haben, genugsam gegründet ist; So kan über dieses, diese Erklärung mit der andern gar wohl conciliiret werden.

Dann wann wir es auch von den Glaubigen verstehen, so bleibet doch Jesus Christus unser gesegnetes Ober-Haupt, der einzige Brunn und die lebendige Quell, daraus die Wasser des Lebens in andere gläubige Seelen sich ergießen. Wann wir es aber nur von denen Glaubigen verstehen, so müssen wir die Verheißung noch etwas genauer betrachten und also sehen, was Er ihnen verheisset, und denn

§ 3

wie

* Wie mit mehreren sehr gründlich und erbaulich zu finden in des Hn. D. Rambach's auserlesenen Heilsamen Worten. T. II. p. 85. seqq.

wie reichlich sie solcher Verheißung sollen theilhaftig werden. Das, was er ihnen verheißt, ist die allerhöchste und vollkommenste Gabe, der H. Geist mit allen seinen Gaben; So erklärt Johannes die Worte seines Meisters selber, wenn Er in dem folgenden Vers dazu setzt: **Das sagte er aber von dem Geist / welchen empfangen solten / die an Ihn gläuben.** Denn obwohl einige hier besonders die Gnade und Gabe Christi unter dem Wasser verstehen wollen: So streitet solches gar nicht wider die Auslegung Johannis, dann wer ist es, der uns alle Wohlthaten Jesu Christi recht zueignet und zu Nuzze machet, als eben sein eigener Geist, so ist auch bekandt, daß der H. Geist sowohl vom Vater als auch vom Sohn ausgehe, und also derjenige lautere Strom des lebendigen Wassers sey, der von dem Stuhl Gottes und des Lammes ausfließet, und in die Herzen derer Gläubigen sich ergießet. Wenn aber Johannes hinzusetzt: **Der Heil. Geist war noch nicht da / denn Christus war noch nicht verkläret /** so erhellet, daß hier vornehmlich die Rede sey, von denen mannigfaltigen Wunder: Gaben des H. Geistes. Dann wenn wir es von den Heiligungs: Gaben überhaupt verstehen wolten, so würde folgen, daß der Heil. Geist

Geist vorher, den Glaubigen nicht seye mitgeheilet worden, ohne welchen doch niemand glauben, noch zu GOTT kommen kan. Demnach ist der Verstand der Worte Johannis, wie aus der Rede Christi klar erhellet, dieser: die Gaben der Heiligung, insonderheit aber die Gaben wunder zu thun, waren bishero noch nicht in einem so reichen Maaß, wie sie hier der Heyland verspricht, über die Glaubigen ausgegossen worden, dann Christus war noch nicht verkläret oder verherrlicht, das ist: er war noch nicht durch Leiden und Sterben in seine Herrlichkeit eingegangen. Denn diese reiche Ausgießung des Heil. Geistes, war eine Würckung und Frucht seines Sitzens zur Rechten des himmlischen Vaters, wie die klaren Stellen der H. Schrift bezeugen. Denn so spricht Petrus: Nun er durch die Rechte GOTTes erhöht ist/ und empfangen hat/ die Verheißung des Heil. Geistes vom Vater / hat er ausgegossen diß/ das ihr sehet und höret. Act. 2, 33. Diesen guten Geist stellet nun der Heyland unter dem Bilde des Wassers für. Denn gleichwie ein klares lauterer Wasser, nach seiner feuchten und kühlen Natur nicht anders kan, als das Verschmachtete erquickend, das Dürre befeuchten, das Harte erweichen, das Unfruchtbare

bare fruchtbar und frisch machen: Also ist dieses eben geistlicher Weiße die wahre Würckung des Geistes Gottes, bey allen Seelen die ihn suchen und finden. Dieser Heil. Geist erquicket, die durch die Sünden und die Glücke, des Gesetzes ausgeblörete und abgemattete Herzen, wenn er ihnen die gnädige Vergebung der Sünden verkündiget und sie kräftig überzeuget, daß sie durch Christum mit Gott versöhnet, und daher alles Guten sich zu Ihm versehen könnten. Er erfreuet die Seele, wenn er das Herz reiniget durch den Glauben von den Sünden, und sie hingegen in die Kleider des Heils und in den Rock der Gerechtigkeit einkleidet. Wie ferner ein frisches Wasser, wenn es ein Durstiger trincket, den ganzen Leib ermuntert, stärcket und gleichsam aufs neue belebet; So heissen diese Gaben des Heil. Geistes lebendige Wasser, weil sie in dem Menschen das neue geistliche Leben würcken und die Seele zum Guten hurtig und tüchtig machen.

Wir finden aber an diesem lebendigen Wasser noch einige Eigenschaften, dadurch es sich von allen irdischen Wassern weit unterscheidet; Das Erste ist, daß es unaufhörlich erquicket, denn es wird den, der davon trincket, nicht wieder dürsten; Denn wer des Wassers trincket / das ich ihm gebe /
den

den wird ewiglich nicht dürsten / sagt Christus. Joh. 4. 14. Das Zweyte ist / daß derjenige der von diesem Wasser trincket / nicht nur seinen Durst dadurch stillet / sondern je mehr er trincket / desto mehr werden auch andere Seelen erquicket / welches der Heyland eben damit anzeigt / wenn er spricht : Von dem Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fließen ; Denn damit will der Heyland so viel sagen / es würden die Gaben des Heil. Geistes als die immerwährende Wasser des Lebens / so häufig denen Glaubigen zufließen / daß es ihnen nicht nur niemals fehlen und gebrechen würde / sondern sie würden vielmehr soviel davon empfangen / daß sie alle nicht würden bey sich behalten können / sondern es würden von ihnen ganze Ströme heilsamer lehren / erbaulicher Reden und Handlungen und andere Früchte des Geistes auf andere fließen.* Wie aber dieses von denen Glaubigen zu verstehen sey / wenn gesagt wird : daß von ihrem Leibe / Ströme des lebendigen

C 5

digen

* Da trincken wir so viel / und werden so satt und erquicket zum ewigen Leben / daß aus unserm Leibe fließen Ströme des lebendigen Wassers / das ist / daß wir andern leiblich und mündlich auch können solche Gnade durch die Predigt des Evangelii ausgießen / schreibet Joh. Vngenhagen über die Worte Christi. Joh. IV. 14.

42 freundliche Einladung Jesu Christi

digen Wassers sollen fließen, kan leicht gefast werden, wenn wir nur die Worte des Herrn Jesu recht ansehen. Wann der Heyland sagt von des Leibe, so braucht er in dem Griechischen das Wort *κοιτίς*, welches eigentlich ein Behältnis bedeutet, in welchem man den Regen oder ander Wasser sammlet, welches wir auf Teutsch Cisterne oder Röhr-Kasten zu nennen pflegen. Mit einem solchem Wasser-Behältnis, werden nun die Glaubigen verglichen, welches uns denn den grossen Unterscheid zeigt zwischen Christo und denen Glaubigen. Jesus Christus ist die Quelle des Lebens selber. Pf. 36, 10. Er ist der Brunn lebendiger Wasser. Apoc. 21, 6. Aus Ihm entspringen die lebendige Wasser von sich selber, denn in Ihm wohnet die ganze Fülle der Gottheit. Col. 2, 9. Von ihm, als dem gesegneten Ober-Haupt, der ohne Maas mit dem H. Geist gesalbet worden, ergiessen sich die Gaben dieses guten Geistes in seine Glieder, denn aus seiner Fülle nehmen sie alle Gnade um Gnade Joh. 1, 16. Wenn aber nun die Glaubigen diesen Geist Christi bekommen, so ist derselbe nicht müßig, sondern Er ergießt sich widerum durch sie, auf andere dürre Seelen, und läset sie das Gute, was Er in ihnen gewürcket hat, genießen.

Co

So hoffe ich, es werden diese Worte des HErrn JEſu auch die aller Einfältigſten begreifen. Wollen wir nun noch Exempel ſehen, an welchen dieſe Verheißung ſo reichlich erfüllet worden; So dürfen wir nur in die Ap. Geſch. hineingehen, da werden wir ſowohl von denen Apoſteln, als andern Glaubigen Chriſten, rechte Ströme der mannigfaltigen Gaben des Heil. Geiſtes fließen finden.

Wie aber der Heyland ohne Einſchrenkung dieſe Verheißung, **Wer an mich glaubet/gegeben;** So haben ſich auch noch heutiges Tages alle Glaubigen des H. Geiſtes in reicher Maaß zu getröſten. Ach ja! daß nur viele wären, die den Mund ihres Glaubens recht weit aufthäten und ihn füllen ließen, ſo würden ſie ebenſals Behältniſſe dieſer lebendigen Waſſer werden, die hernach auch andere aufmuntern, erwecken, tröſten und erquickern könnten. Selig ſind aber die Seelen, die alſo dieſes Waſſers theilhaftig werden; Denn dieſe Schenkung des H. Geiſtes hält alle andere Wohlthaten in ſich. Denn wo der Geiſt des HErrn iſt, da iſt Freyheit, vom Fluch des Geſetzes, von der Herrſchaft der Sünden, vom Tod und Verdammnis, und hingegen findet ſich bey dieſer Erquickung eine lebendige Offnung auf das ewige Leben, denn das Waſſer!

44. freundliche Einladung Jesu Christi

ser / Das ich gebe / spricht Jesus /
wird in den Glaubigen ein Brunn
des Wassers werden / das in das ewi-
ge Leben quillet. Joh. 4. 14.

Anwendung.

Sind sehet, Geliebte! das sind also die
lebendigen Wasser, zu welchem der
Herr Jesus alle durstige Seelen ein-
ladet. Es läßt sich aber in so kurzer Zeit nicht
alles aussprechen und erklären, was in den
Worten, so wir jetzt in etwas erwogen haben,
liegt. Alles aber, was darinnen begriffen ist,
und allen Reichthum, der überschwinglichen
Gnade, die in Christo Jesu zu finden, könnet
ihr selber erlangen, und also durch die Erfah-
rung davon überzeugt werden. Kommet dem-
nach nur alle, schöpffet und trinket!

Kommet zufoerst ihr armen und irdi-
schen Gemüther / die ihr das Gute, was bey
Jesu Christo zu finden, nicht erkennet, und
daher auch keinen Durst und Verlangen nach
Ihm in euch findet, die ihr bisher nicht dar-
um send bekümmert gewesen, den Geist Jesu
Christi mit seinen mannigfaltigen Gaben zu
bekommen, sondern vielmehr alle Kräfte eu-
res Verlangens darauf gerichtet habt, Schätze
zu

zu sammeln, ein vergnügtes und Freuden-
volles Leben in der Welt zu genießen und von ei-
ner Stufe der Ehre zur andern zu gelangen.
O Ihr Armen und Elenden! Erkennet doch
den unglücklichen Zustand, in welchem ihr
mitten im Genuß aller solcher irdischen Dinge
außer der gemeinschaft Jesu Christi steht.
Ihr ermangelt nicht nur desjenigen, darinnen
der Seele einzig und allein wohl seyn kan;
Sondern da ihr diesen Dingen nachjaget, so
entfernet ihr euch immer noch weiter von der
Quelle des Lebens, und verfallt dahin,
daß ihr euch hernach hie und da Brücken ma-
chet, die doch löchericht sind, und kein Wasser
des Trostes für eure Seele haben. Beden-
ket das Elend, in welchem ihr mit der größten
Gefahr eurer Seelen steht. Eure Seele suchet
das, was sie vollkommen und ewig vergnügt
soll, daß ihr aber solches vergebens in und bey
denen Creaturen suchet, davon überzeuget euch
auch die gesunde Vernunft, und dennoch wolt
ihr nicht dieses geheime Verlangen eurer See-
le zu stillen, zu Christo kommen. Der-
kennet! wie schändt ihr diese unendliche Liebe,
die sich euch darzu anbietet, tractiret; Erkennet
aber auch wie unbarmherzig ihr mit eurer
Seele umgehet. Sehet, diese Lust, dieses Ver-
gnügen des Fleisches, diese Ehre der Welt und
was

was irdisch ist und heisset, kan euch nicht ewig werden, ihr müsset, ihr wolt oder wollet nicht, die Welt mit aller ihrer Lust und Herrlichkeit verlassen, und nackend und bloß vor dem erscheinen, den ihr jeko nicht werth achtet, zu Ihm zu kommen. **O** dencket nach, was vor eine Verwirrung wird alsdenit in euch entstehen, wenn der, der euch jeko, so freundlich, aber vergebens, zu sich ruffet, hernach als der Richter der Lebendigen und der Todten, wider auf treten, und durch die erschreckliche Donners Stimm: **Stehet auf ihr Todten und Kommet fürs Gericht / Euch, gegen euren Willen, zu kommen nöthigen wird.** Werdet ihr nicht da mit grossem Jammer die Stunden beklagen, da ihr diese Liebe vergebens habt ruffen lassen.

Ach, liebste Seelen / wenn ich an diese Zeit der Ewigkeit, die uns doch allen kommen wird, gedencke, so kan ich es nicht lassen, nochmalen die freundliche Einladung des Herrn Jesu euch vorzuhalten; **Wer dürstet / der komme / und trincke.**

Ach ihr Lieben / warum wollet ihr verschmachten und ankommen, da Jesus Christus kommen ist, euch einen Überfluß der Erquickung zu schenken? Das Wort, **wer dürstet / der komme /** gehet ja euch auch an,
 Ihr

Ihr habt ihm auch mit auf seinem Herzen ge-
 legen, da er aufgetreten und diese Worte ge-
 sprochen. Ja glaubet, daß da jeso das Wort
Kommet! geruffen wird: das Auge Jesu
 Christi auf euer Herz gerichtet ist, ob nicht ein
 Verlangen zu kommen in euch werde entste-
 hen. Er stehet vor euch näher, als ihr es
 meinet, und spricht gleichsam zu einem jeden
 unter euch; Höre du armer Mensch, ich ha-
 be meinem himmlischen Vater angelobet, „
 das Verschmachete zu suchen und das Ver- „
 lohne wieder zu bringen, dieses Gelübde ver- „
 bindet mich, auf alle Schritt und Tritt, dir „
 nachzugehen und dir zuruffen! „

Nach Schäßlein/finde dich doch wieder
Zu dem/ der dich so herzlich liebt
Und nie was Böses hat verübt
An dir / der sich gelassen nieder /
Um dich zu suchen und zu fassen
Auf seine Achsel sanftiglich /
Der nimmermehr dich kan verlassen:
Dann meine Lieb' währt ewiglich.

So höre doch die Stimme deines Freundes, „
 und übergib dich mir, ich will alle deine Ge- „
 brechen

„brechen heilen, dein Herz mit reinem Wasser
 „reinigen und dich noch heute mit der köstli-
 „chen Gabe dem H. Geiste erfüllen. O See-
 „le! laß dir diese Stimme dein Herz bre-
 „chen, und laß hinwiederum deine Stimme
 mit Seuffzen, und deine Augen mit Thrä-
 nen nach ihm übergehen, rufft Jesus: Kom-
 me/ so antworte du, Amen Ja, komm Herr
 Jesu.

Wohlan, Geliebte! drücket dieses Wort
 des Herrn Jesu in euer Zuwendiges hinein,
 entdecket es euch euer Elend und erreget in euch
 ein neues Verlangen nach diesen lebendigen
 Wassern: So wißet, daß Jesus Christus
 bereits die Seile seiner Liebe an euer Herz ge-
 knüpffet hat, fasset nur jezo ferner diesen hei-
 ligen Entschluß, und spricht von Herzen zu
 eurem Herzen:

Mein Herz begreiff dich nu/
 Ich muß es redlich wagen:
 Ich komm eh'r nicht zu Ruh:
 Sagst du hiermit der Welt/
 Und was dem Fleisch gefällt/
 Keim ab und Christo an/
 So ist die Sach' gethan.

Ja

Ja Geliebteste, so ist die Sach gethan, wo ihr Euch so völlig dem Herrn Jesu übergeben, so will er von alles andere, was Euch fehlet, sorgen. Habt ihr ein Gewissen, das bisher mit vielen Sünden ist befleckt worden, er wird euch zu seinen Wunden, als dem freyen und offenen Born, führen, daraus Wasser fließet wider die Unreinigkeit und Sünde, Zach. 13. v. 1. Seyd ihr bisher tod und erstorben gewesen, er wird euch den Geist des Lebens geben, der euch Leben, Krafft und Stärke, und was zum Leben und göttlichen Wandel nöthig ist mittheilen und Leute aus euch machen, die in seinen Gebotten wandeln.

Lasset euch aber auch diese lockende Stimme Jesu Christi herben ziehen, Ihr, die ihr zwar nichts von diesen lebendigen Wassern in Euch habt und gleichwohl ganz ruhig und gelassen bey eurer geistlichen Dürre seyd. Ich meine diejenigen, die, weil sie äußerlich ein ehrbar und honettes Leben führen, von groben Lastern sich frey wissen, viel Gutes, zur Noth, vom wahren Christenthum reden können, das äußere des Gottes-Dienstes genau beobachten, meynen: sie seyen reich, und gar satt und bedürfften nichts mehr, ob sie gleich nichts von dem Leben das aus Gott ist, wissen, sondern lauter Kennzeichen des geistlichen Todes an sich

sich tragen. O ihr Arme Menschen, ihr müßet zu Jesu Christo kommen, daß ihr eines andern Lebens theilhaftig werdet, sonst gehet ihr mit all eurer Ehrbarkeit verlohren, denn ihr möget im äußerlichen Gutes thun was ihr wollet, so bleibet es bey dem klaren Ausspruch Pauli: **Wer Christi Geist nicht hat / der ist nicht seyn** Röm. 8, 9. Denn dieser Geist ist, durch den wir an Jesum Christum glauben und zu ihm kommen müssen. Das ist der ChrySTALLENE Strom des lebendigen WASSERS, der vom Stuhle Gottes und des Lammes in unser Herz und Seele hinein fließet, und unsern ganzen Geist wässert, als einen fruchtbaren Garten, daß er dem Herrn Frucht bringe nach allem Wohlgefallen seines Herzens. Aber dieser Geist wird nicht mit Faulenzen und Lässigkeit erlangt, sondern wie wir gehört haben, in der Ordnung der Buße und des Glaubens. **Denn solche grosse Gnad und Barmherzigkeit / sucht ein Herz in grosser Arbeit.** Da prüffet euch nun lieben Menschen, die ihr bisher in eurem Christenthum nicht weiter gekommen seyd, als sich die Gränzen natürlicher Kräfte erstrecken, und dennoch so ruhig und gelassen dahin gehet. Habt ihr von Jesu Christo diese lebendige Wasser empfangen? Meinet ihr Ja! so saget doch, wie

wie seyd ihr denn darzu gekommen? Der Weg stehet ja keinen andern offen, als denen, die von Herzen überdrüssig sind, der stinkenden Psühen, der Lüste und sündlichen Welt: Entsetzten; keinen, als denen Mühseligen und Beladenen, diese sind: Die durchs Jammerthal gehen und machen daselbst Brunnen. Psal. 84. v. 7. Dieses dürre Erdreich trinfet den Regen göttlicher Gnaden.

So ist David zu diesen frischen Wassern gekommen, welches er bekennet, wenn er im 32. Psalm also spricht: Deine Hand war Tag und Nacht schwer auf mir / daß mein Saft vertrocknete / wie es im Sommer dürre wird. Habt ihr wohl ehemals auch etwas hiervon und in gewisser Maas, obschon nicht in gleichem Grad erfahren? Seyd ihr als mühselige und beladene zu Christo gekommen, und habt ihn mit Flehen um diese Erquickung angeruffen? Ist das nicht, so glaubet gewiß, daß es euch noch hieran fehlet; Bittet ihn demnach daß er euch durch das Licht seines Geistes wolle zu erkennen geben, wie arm, elend, blind und bloß ihr seyd: Und wenn ihr keinen Durst, zu ihm zu kommen habt, so laßet eben diesen Mangel des Durstes, das erste Verlangen nach ihm in euch erwecken.

Ach lieben Menschen! Es fang ein jeder unter uns leicht an sich selber wissen, wenn er sich nicht muthwillig schmeicheln und betrügen will, denn wo dieses lebendige Wasser ist, da ist es nicht still, sondern fließet, wie der Herr Land sagt über, mit wahrhaftigen Früchten des Geistes. Und wie es von Christo heist: Psal. 45, 8. Du liebest Gerechtigkeit und hassest gottlos Wesen / darum hat dich Gott / dein Gott gesalbet mit Freunden = Viel mehr denn deine Gefellen; Also hasset auch derjenige, der dieser Salbung theilhaftig worden, alles gottlose Wesen, und lieber hingegen von ganzem Herzen die Gerechtigkeit. Wenn nun aber einer bey sich findet es sey weder Glaube, Liebe, noch sonst was Rechtschaffenes bey ihm: Sein Herr sagt ihm, daß er noch leer sey von diesen lebendigen Wassern, so wird ein solcher ernstlich ermahnet, daß er GOTT bitte, diesen Durst recht in seiner Seele zu schärffen; daß er mit David sagen könne: Es dürstet meine Seele nach dir / (nach den lebendigen Wassern des H. Geistes) mein Fleisch verlangt nach dir / in einem trockenen und durren Lande / da kein Wasser ist. Psal. 63, 1. 2.

Ihr aber, wertheste Seelen, die ihr bereits zu dem Genuß der lebendigen Wasser gekommen

kommen seyd, und auch an diesem Fest mit einem neuen Zufluß göttlicher Gnade, Krafft und Liebe seyd erquicket worden. Dancksaget zuvörderst dem himmlischen Vater, der euch zu seinem Sohne gezogen. Dancksaget dem Sohn der Liebe, der, als der Fels des Heyls, sich hat schlagen lassen, damit ein Wasser des Lebens vor die verschmachtete Menschen mögte entspringen, dancket ihm, daß er euch den Zutritt zu dieser Quelle gestattet und euren Durst hat stillen lassen. Dancksaget dem H. Geist, der das Herz Jesu Christi in euch verkläret und ein gutes Vertrauen zu Ihm bey euch erwecket hat. Hütet euch nun vor allen solchen Dingen, dadurch dieses reine Wasser eurer Seits trübe gemacht, ja gar verlohren wird. Hütet euch insonderheit vor der Eigen-Liebe, da man in sich selber und seiner eigenen Gerechtigkeit ruhet, denn das ist der nächste Weg, euch den Zugang zu Jesu Christo zu versperren; befließiget euch hingegen stets euer Elend tieffer einzusehen, damit ihr in der Armuth des Geistes bleibet und dieser Durst immer kräftiger in euch werde. Denn je besser es um einen Menschen stehet, (den Stand der Ansehung ausgenommen,) je lebendiger ist der Durst nach Jesu Christo in Ihm, und je ernstlicher verlangt ihn nach Gott; je mehr er von diesem Wasser trincket, je mehr dürstet

D 3

54 freundliche Einladung Jesu Christi

stet ihn nach der lebendigen Quelle des Wassers. Nach andern Dingen vergehet einem der Durst, wenn man sie nun bekommen hat: Aber Gottes wird man nimmer satt. Sehr schön redet der H. Ignatius in einem Brieff an die Römer* von seiner Begierde zu diesem Wasser des Lebens: Meine Liebe ist gecreuziget und ist keine Brunst in mir / die da etwas Lieb hätte. Aber das lebendige Wasser / das in mir quillet / spricht innerlich zu mir / Komm her zum Vater. Diesem Exempel laßet uns nachfolgen, und öfters ja ohne Unterlaß mit dem Enmer des Gebets uns zu ihm nahen und mehrere Gnade zur Heiligung suchen. Dencket denn immer, so oft ihr herzu nahet, an die Worte Pauli: Alles ist euer! Krafft dieser Worte, schöpffet mit Freuden aus dem Heyl-Brunnen / was euch nöthig ist zur Beobachtung eurer Pflichten und zur Übernehmung seiner Leyden. Ja suchet den Brunn eures Herzens so anzufüllen, daß ihr gegen alle andere Seelen, die sich zu euch nahen, ausfließen, und etwas von diesen süßen Wassern mittheilen könnet. Laßet insonderheit die Ströme der Erbarmung überfließen, auf

* edir, Itrig. p. 89.

auf alle, sowohl geist: als leibliche Arme, Elende, Nothleidende, und die nach eurer Hülffe, sich sehnen, suchet daß ihr euch willig in der Liebe ihnen darstellt, wie sich Jesus Christus an euch erwiesen und noch erweist, und dencket nicht, daß euer Brunn deswegen wird erschöpfet werden.

Ach mein! Geliebteste, Gottes Brunnlein hat Wasser die Fülle / der wird bey solcher treuen Ausübung eurer Pflicht, hinwiederum nicht ermangeln einen reichen Zufluß seiner Gnade und seines Segens euch mitzutheilen. Seyd ihr aber im leiblichen arm, und könnet eure Liebe in leiblichen Wohlthaten nicht ausfließen lassen, so befließiget euch um so viel mehr, daß euer Mund sey ein lebendiger Brunn. Eyr. Salom. 10, 11. Durch dessen Bitte, Gebet, Vorbitte und Dancksagung, andere getröstet und erquicket werden. Lasset euch denn bey diesem Schöpfen und Trinken nicht irre machen, wenn die blinde Welt, die diese Wasser des Lebens nicht empfangen kan, euch hasset und euch allerley widrige Dinge in den Weg wirfft, darüber ihr des Herrn Jesu vergessen solt; Lasset euch solches nicht hindern, sondern suchet, solche Hindernisse wider aus dem Wege zu räumen und sprecht mit Erbarmung zu ihnen; Ach! wenn du wüßtest wer

der wäre, der zu dir spricht, kommet und trincket, du betest ihn und er gebe dir Wasser des Lebens. Müßet ihr aber unter dem Hingehen zu dem Herrn Jesu, euch von der Welt mit Schmach und Spott belegen lassen, so freuet euch, daß ihr gewürdiget werdet, um des Namens Jesu willen Schmach zu leiden, wißet indessen, daß alle Schmach der Welt euch nicht vor Gott verstellt, noch vielweniger hindert seiner Gemeinschaft zu genießen, sondern es ist vielmehr Ehre vor Gott, und der Geist, der ein Geist der Herrlichkeit ist, ruhet doch auf euch. Tichet euch aber die in euch wohnende Sünde an, erneuere sie aufs neue ihren Stich, und Gott läßt es auch zu, daß ihr die Pfeile des Bösewichts empfinden und hingegen seiner Erquickung auf gewisse Art entbehren müßet; So dienet euch zum Trost, daß ihr deswegen von Christo Jesu noch nicht getrennet seyd, sondern das thut Gott, damit Er euren Durst schärffen und eure Herzen hernach recht süßiglich erquicken will.* Bittet dem

* Darum hat uns Gott diesen süßen lieblichen Schatz ein wenig gewürzt / und mit Esig und Myrrhen scharffschmackig gemacht / daß wir sein nicht überdrüssig werden; Denn Sauer macht essen / spricht man. Also macht auch das Ungemach auf erden / daß unser Herz desto fröhlicher / frischer und immer dürstiger wird nach die

demnach nur in solchen Umständen fleißig, so werdet ihr nehmen, klopfet an, so wird euch aufgethan: Denn der **HERR** wendet sich zu dem Gebet der Verlassenen und verschmäheth ihr Gebet nicht. Psal. 102, 18. Sollten also auch solche Stunden kommen, darinnen sich **GOTT**, als einen verborgenen **GOTT**, gegen uns verhält, so thut Ihm die Ehre, und lasset euch sein Wort gewisser seyn, als alle Empfindungen des Herzens, und sprecht mit David aus dem 62. Psal. vers. 2. **GOTT**/du bist doch mein **GOTT**/ frische wache ich zu dir/es dürstet meine Seele nach dir/ mein fleisch verlangt nach dir/ in einem trockenen und durren Lande/ da kein Wasser ist. Fasset diese H. Resolution und saget mit Asaph aus dem 73. Psal. v. 25. 26. Wenn ich nur dich habe/ so frag ich nichts
D s nach

diesem Schatz. Denn seine Krafft wird dadurch geschmeckt/und erkant/ wie er das Herz in **GOTT** tröste: Also giebt ihm auch Solomon Prov. 9. den Namen Vinum mixtum, da die Weißheit spricht: Kommt und trincket den Wein/ den ich euch gemischt habe. Und Ps. 75. Calix in manu Domini meri vini, plenus mixto. Ein lauterer Wein ist es/der die Seelen trunken macht/ aber doch mit Leiden gemischt/ daß er schmachthafftig bleibe. Siehe die von Hn. C. Rambach auserlesene Trost-Briefe Lutheri p. 32. seq.

nach Himmel und Erden / und wenn
mir gleich Leib und Seel ver-
schmachtet / so bist du doch allezeit
meines Hertzens Trost und mein
Theil.

Solt ich keinen Trost erblicken /
Will ich mich damit erquicken /
Daß ich meines Jesu sey.
Ohne Fühlen will ich trauen /
Biß die Zeit kommt ihn zu schauen /
Biß Er sich zu mir geselle /
Biß ich werd in seinen Armen /
In gar süßer Lieb erwarmen /
Und Er mit mir Hochzeit hält. *

Solte

* Der meiste Kummer entstehet in solchem Zustande
öfters daher / daß man die Gnade der Vergebung
der Sünden von den empfindlichen Gnaden-Gaben
nicht unterscheidet / und sich daher auch nicht sowohl an
Christi Mitleid- Amt und Erlösung / als an seine lieb-
reiche Heimsuchung hält. Wozu auch dieser Miß-
verstand zu kommen pfeget / daß man den Glauben
allein in einer befriedigenden und freudigen Zuversicht
setzet / und in Ermangelung dessen vermeint / es sey der
Glaube gar verloschen / und sich folglich nur selbst
martert und quälet. Da man hingegen in solchem
Zustande erwegen solte / daß ein sehnlicher Hunger und
Durst

Solte euch endlich das Andenken des Todes die süsse Wasser versalzen und bitter machen, so finde ich nicht was euch Ursach dazu gibt; Habt ihr den Geist des Lebens von Jesu Christo empfangen, so sagt Christus selber: Dieses Wasser werde in Ihmein Brunn werden / der uns ewige Leben quillet. Daher versichert Er Joh: 3. mit einem End: Wer mein Wort hält / der wird den Tod nicht sehen ewiglich.

Wolan, so trauet diesem Wort des Herrn Jesu, und glaubet daß dieser Strom euch glücklich durch den Jordan des Todes hindurch bringe.

Durst nach Gott / der da mit einem Eckel gegen die Welt / und alles sündliche Wesen verknüpffet ist / auch schon wahrhaftig der wahre Glaube sey. Deshalben man oft zu erwegen hat / was unser Heyland sagt im Anfange der Berg-Predigt: Selig sind / die geistlich arm sind: denn das Himmelreich ist ihr. Selig sind / die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit: denn sie sollen satt werden. Hiedurch wird manche Anfechtung überwunden. Hiedurch wird mancher Heugstlicheit vorgebauer: Oder wo sie dennoch kommt / wird sie desto leichter zu tragen. Man kan hiervon weiter nach lesen / die aus dem Französischen ins Teutsche übersetzte / und mit einer Vorrede des Hn. D. J. Langen herausgegebene Schrift: Der geheime und vertrauliche Umgang einer gläubigen Seele mit Gott. Da Cap. VI. & VII. die Ursachen anaeühret werden / warum Gott die Seele eine weile gar Trostlos / und in angstschaffrige Anfechtung fallen lasse.

bringen und sicher an denjenigen Ort führen werde, da eben das, was wir im Anfang aus Apoc. 7, 16, 17. gehöret haben, auch an euch wird in seine Erfüllung gehen, daß es wird heißen: Sie wird nicht mehr hungern noch dürsten / es wird auch nicht auf sie fallen die Sonne oder irgend eine Hitze / denn das Lamm mitten im Stuhl / wird sie weyden und leiten zu den lebendigen Wasser, Brunnen und GOTT wird abwischen alle Thränen von ihren Augen.

Gebet.

MUN / du treuer und gnädiger GOTT / wir loben und preisen dich von ganzem Herzen / daß du nach deiner grossen Erbarmung nicht hast zusehen können / daß wir arme Menschen verschmachten und umkommen sollten: sondern deswegen dein Kind IESUM vor uns in den Tod gegeben, daß durch seinen Tod uns das Leben mögte zu theil werden. Wir danken dir / daß du Gnade hast verliehen / diese deine Liebe in dieser Stunde aufs neue denen Menschen vorzutragen.
Wir

Wir bitten dich, treuer GOTT: Du wollest uns allen die Augen eröffnen und uns zu truffer Einsicht unseres Sünden-Schadens, Elendes und Armuth bringen, du wollest uns den Schmerz der Sünden empfinden und also unser äußerstes Elend recht innen werden lassen / damit durch solche Demüthigung in aller Herzen ein wahrer Durst nach JESU Christo möge erwecket werden. Eröffne denn diese

Quelle des Lebens HERR JESU, allen denen die zu dir komen und Wasser des Lebens schöpfen wollen. Laß sie o H. Fels aus deinen Bunden saugen und trinken lebendiges Wasser, damit sie nach nichts anders in der argen Welt mehr dürsten möge.

Laß HERR JESU, diese Wasser des Lebens sich ergießen über Einen Hoch-Edlen und Hochweisen Evangelischen Rath dieser werthen Stadt Augspurg / laß ihnen diese helle Wasser des Geistes, helle und erleuchtete Augen geben, so oft sie einen guten Rath zur Beförderung deines Reiches oder zum besten des gemeinen Wesens fassen wollen. Erquickte durch dieses kühle Wasser des Trostes ihre theure Seelen, damit sie mögen erwecket werden,

den, die Ströme der Erquickung auch auf die Arme und Nothleidende fließen zu lassen.

Laß HERR IESU diese Salbung reichlich sich ergießen in die Herzen Eures Hoch- und Wohl- Ehrwürdigen Evangelischen Ministerii, laß sie diese Salbung alles lehren/was das Heil derer Menschen zu schaffen nöthig ist, Ja! laß dieses Wasser in ihnen so viel werden, daß so oft sie dein Wort vortragen/ Ströme des lebendigen Wassers auf andere dürstige Seelen überfließen mögen.

Laß ferner in dem Garten deiner Evangelischen Kirche in hiesiger Stadt mit diesem himmlischen Regen bewässert werden, alle, sowohl Lateinische als Teutsche Schulen; Du HERR habe ein gnädiges Aufsehen auf die zarte Jugend, entzünde in ihnen einen Durst nach der himmlischen Weisheit und gieß dein gnädiges Gedenken zu aller Bemühung derer die an ihnen arbeiten, damit sie mögen zunehmen an Alter, Weisheit und Gnade. Amen GOTT und den Menschen.

Segne, O GOTT alles Segens, eine Hochansehnliche Kauffmannschafft dieser Stadt/ gib ihnen erleuchtete Augen

gen des Verständnisses, daß sie zu erst
mögen darnach trachten / Nahrung zu
würcken die nicht vergänglich ist; son-
dern die da bleibet in das ewige Leben. So
denn, laß auch diesen deinen guten Geist
auf ihnen ruhen in allen ihren Geschäf-
ten, daß er sie leite und führe auf ebener
Bahn.

Endlich laß die o GOTT zu deinem
Segen empfohlen seyn die ganze werthe
Bürgerschaft und alle / sonderlich aber
Evangelische Einwohner dieser Stadt.
Ach HERR! laß deine Verheißung an
hiesigem Ort in eine reiche Erfüllung ge-
hen, und giesse deinen Geist aus über Alte
und Junge, über Jünglinge und Jung-
frauen / über Knechte und Mägde / über
Hohe und Niedrige / über Reiche und
Arme, damit hinfort kein Tod, noch Un-
fruchtbarkeit möge herrschen, sondern alle
die sich Christen nennen, mögen gleich seyn
denen Bäumen / die gepflanzt sind an
denen Wasser-Bächen, die ihre Frucht
bringen zu seiner Zeit. Nun es müsse
dieser mein Wunsch ein Segen seyn, also,
daß er von Augenblicke an, da das Wort
aus meinem Munde gegangen ist, aus-
gehe

gehe und anfang zu gedenken und sich
 fortzupflanzen in ein jedes gegenwärtiges
 Herze, ja auch bey andern, auf daß Ehre,
 Preiß und Herrlichkeit / GOTT dem
 Vater und seinem Sohne Jesu Chri-
 sto sammt dem werthen Heiligen
 Geist gegeben werde/ Amen/

A M E N.

pag. 16. not. 2. הושע נא רבא הושע נא אבר



Vol 18

